

Klaus J. Becker

## Lambertskirche

Die erstmals 1250 erwähnte Großbockenheimer Lambertskirche ist deutlich älteren Ursprungs. So ist der Turm der Lambertskirche nach dem gegenwärtigen Stand der Erkenntnisse sogar das älteste erhaltene sakrale Baudenkmal im protestantischen Dekanat Grünstadt. Bisher in die Mitte des 12. Jahrhunderts datiert, ergab die Analyse der Jahresringe des bei der Restaurierung 1990 aufgefundenen Rüstholzes, dass es im Jahre 1085 gefällt wurde. Erstmals war damit im Leininger Land nach dieser archäologischen Methode eine Datierung bei Kirchenbauten möglich. Auf dieser sicheren Grundlage lässt sich feststellen, dass der Turm möglicherweise noch im gleichen Jahre oder wenig später erbaut wurde<sup>1</sup>. Noch heute zeugen seine erhöhte Lage innerhalb des alten Wehrfriedhofs von Großbockenheim, eindrucksvolle Reste der ihn umgebenden Ringmauern und das Tor (ehemals mit Zugbrücke) von der einstigen fortifikatorischen Gesamtsituation des Areals<sup>2</sup>. Beschädigungen im Pfälzischen Krieg 1470/71, im 30-jährigen Krieg und im Pfälzischen Erbfolgekrieg waren die Folge. Leider wurde der ehemals fünfgeschossige Turm mit gedrunenem Spitzhelm nach seiner letzten Beschädigung im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1710 nur noch viereinhalbgeschossig wieder aufgebaut. Er ist im oberen Teil durch Eck- und Mittellisenen, sowie Rundbogenfriesen, jeweils zum Abschluss des dritten und vierten Obergeschosses, gegliedert. Die romanischen Rundbogenfriesen ruhen auf flachen Kopfreiefs, die Tiere und Zeichen enthalten, denen symbolische Bedeutung beigemessen wird. Ähnlichkeiten bestehen in den Friesdekorationen an der Sakristei der Kirche in Albsheim an der Eis und am Kirchturm in Colgenstein. Die Restaurierung von 1990 ergab, dass die Ecklisenen auch im Obergeschoss feststellbar sind und im Erdgeschoss des Turmes in das Gesamtmauerwerk aus Bruchstein übergehen. Ähnlich wie in Albsheim ist das Unterschoß des Turminnen – die ehemalige Nikolauskapelle – mit einem Rippenkreuzgewölbe versehen. Die Konstruktion lässt darauf schließen, dass das Gewölbe im 13. Jahrhundert eingezogen wurde. Der Zugang zum ersten Obergeschoss des Turmes erfolgt über eine außenliegende, westliche Freitreppe, die nach Abriss der nachmittelalterlichen Steintreppe seit 1991 aus Stahl gefertigt ist. Dadurch nährt sich der Turm nicht nur seinem mittelalterlichen Charakter, sondern auch das Fenster der Sakristei kommt besser zur Geltung. Dem nördlich stehenden Turm ist heute ein barockes Kirchenschiff in Ost-West-Richtung mit drei Fensterachsen und einem dreiseitigen Schluss angefügt. Der mittelalterliche Bau musste

nach den Kriegsschäden des 17. Jahrhunderts 1710 ersetzt werden. Jedoch schon 1754/55 musste das Schiff nach einem Brand wieder völlig neu hergestellt werden. Weiterhin musste eine neue – gebrachte - Orgel von einer hessischen Gemeinde gekauft werden, die bis 1888 ihre Dienste tat; ihre Nachfolgerin dann bis 1922. Das Schiff selbst wurde nach Auflösung des Simultaneums 1922 umgestaltet und 1987 restauriert. Die Verbindung zwischen alt und neu stellt an der Nordseite ein wuchtiger, rundbogiger, in Sandstein gefasster Zugang zum Untergeschoß des Turmes her. Darüber befindet sich eine Tafel mit der Inschrift: Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Im Chor sind ein Sandsteinaltar auf drei Stufen und eine gegen die Nordseite freistehende Sandsteinkanzel aufgestellt. Die auf vier hölzernen Säulen stehende Empore mit Orgel, ziert die Westseite. Die Orgel selbst stammt aus dem Jahr 1925 und erhielt 2005/6 eine denkmalgerechte Instandsetzung.<sup>3</sup> Nach der Zerstörung der Fensterscheiben durch eine gewaltige Explosion in der BASF Ludwigshafen 1921 wurden in Blei gefasste bunte Glasfenster gestiftet. Sie sind vorwiegend in hellen Farben, gelb, braun und blau gehalten, wobei die drei Fenster des Chores und zwei Fenster der Südwand mit eindrucksvollen figürlichen Elementen, die übrigen Fenster mit floralen Ornamenten im Stil der zwanziger Jahre versehen sind.

Nach ihrer ersten Erwähnung 1250 ist die Kirche auch im Wormser Synodale von 1496 aufgeführt. Ein erster reformierter Geistlicher wirkt 1561 in dieser Kirche, die von 1700 bis 1922 einem Simultaneum unterstand. In diesem Jahr erhielt die katholische Pfarrei eine Abfindung, sodass die protestantische Kirchengemeinde alleiniger Eigentümer der Kirche wurde. Infolge der Union der Lutherischen und Reformierten Kirche zur Protestantischen Kirche in der Pfalz 1818 ist seit 1820 das neben der Lambertskirche befindliche Pfarrhaus der alleinige Sitz des nun für beide evangelischen Kirchengemeinden in Klein- und Großbockenheim verantwortlichen Geistlichen. Namentlich ermittelt werden konnten folgende reformierte Pfarrer in Großbockenheim<sup>4</sup>:

1596-1603 Hubert Sturm  
1607 Peter Hesser  
1607-1621 Daniel Hanzeller  
1621-1628 Georg Theodor Rieding<sup>5</sup>  
1630 Johannes Quirinus  
1631-1633 Georg Dietrich M. Brettel  
1651 Johann Peter Bensheimer  
1655-1677 Laurentius Müller  
1677/78 Friedrich Gobius  
1678-1692 Franz Scholer  
1695/96 Johann Heinrich Ohler  
1697/98 Konrad Busch  
1698-1706 Johann Georg Krebs  
1706-1726 Johann Adam Ewald

1726-1731 Philipp Lorenz Biermann  
1732-1739 Heinrich Moré  
1739-1766 Johann Christoph Bechtel  
1767-1787 Johann Friedrich Abegg  
1787-1806 Johann Heinrich Christian Weiß  
1806-1820 Johann David Geul

In Kleinbockenheim residierten zur gleichen Zeit folgende lutherische Geistliche:

1577 Johannes Trapp  
1587-1604 Bartholomäus Bauer  
1606-1609 Burkardt Philipp  
1636-1640 Issak Föckler  
1655-1657 Oswald Feck  
1657-1662 Philipp Bocatius  
1662-1676 Johann Heinrich Hönig  
1676-1686 Johannes Joss  
1686-1698 Johann Georg Koch  
1698-1700 Johann Georg Keiflin  
1700-1704 Abraham Wagner  
1705-1737 Heinrich Christian Nebenius  
1737-1784 Johann Wilhelm Ortenburger  
1785-1817 Johann Karl Schöll  
1818-1820 Friedrich Börsch (Verweser)

Folgende evangelische Geistliche waren seit 1820 zuständig für ganz Bockenheim:

1820-1824 Johann David Geul  
1825-1836 Carl Wilhelm Clauer  
1837-1848 Johann Philipp Lattermann  
1849-1859 Jakob Christmann  
1859-1866 Karl Alexander  
1867-1889 Emil Frey  
1889-1900 Johann Martin Mechtersheimer  
1900/01 Ludwig Sauter  
1901-1909 Maximilian Heinrich Genzlinger  
1909-1917 Philipp Becker  
1917-1926 Friedrich Rudolf Werle  
1926-1934 Maximilian Klensch  
1935 Karl Willi Emrich  
1936 Kurt Friedrich Gabriel  
1937-1950 Otto Mehringer (1940 Rudolf Schmitt Verweser)  
1950-1960 Wilhelm Georg Heinrich Bauer  
1961-1963 Siegfried Gerlach  
1964-1974 Klaus Berthold Munzinger  
1975-1991 Andrea Philippi  
1992-1995 Friedhelm Feigk  
1995-2002 Dr. Frank Biebinger  
Seit 2002 Ute Metzger

---

<sup>1</sup> Vgl. Rüttger, Joseph: Bockenheim, Lambertskirche, in: Der Turmhahn, 34. Jg. , Heft 5/6, Speyer 1990; S. 5.

<sup>2</sup> Vgl. Stein, Günter: Befestigte Friedhöfe und befestigte Kirchen in der Pfalz, in: Der Turmhahn, 29. Jg. , Heft 3/4, Speyer 1985; S. 10 ff.

<sup>3</sup> Vgl. Kaleschke, Gero: Die Orgelgeschichte der Lambertskirche, in: Gemeindebrief der Protestantischen Kirchengemeinde Bockenheim, Nr. 2/2005.

---

<sup>4</sup> Sämtliche Namensangaben bis 1964 nach: Biundo, Georg: Die evangelischen Geistlichen in der Pfalz seit der Reformation, Neustadt an der Aisch 1968, danach vom Autor.

<sup>5</sup> Rieding wurde wegen der Wiedereinführung des katholischen Glaubens abgesetzt.